



Ljubljana Zeitung

Namltssg Ven 27. Lsebruar.

D i l z r i e n.

^), è Landesstelle hat die bei dem KleiSante Adelsberg erledigte^ Kreiesecr«tarsstille dem Procollisten Ignaz Smtkel, und die dadutch in Er« ledigung gtkommene Procollostienstclit dem Regi« stranten AndenS v. Garzarolli zu vnleihen befunden. — Laibach dcn :3. Februar 18^1.

Triest, 1«. Fcbruar. Die von Syrien zurückgckehre k. k. Fregalle „Gucrriera« befhligt von Sr. KriserliHen Hoheit dem Erzherzog Friedrich, wurde Lestcin b«i Pirano von dem Dampfboote „Erzhczoginn Sophie" inS Schlepptau genomrn, und noch unserc Nhcde bugslcl, wo sie gegell Abend die Anker wars. Se. Hohcit besindet sich bei er« wünschtem Wohlseyn und wild an Word dec Fre« gatle die gesetzliche Coutumaz halten.

Die Civil- und Milita«behörden machlen Sr. Hoheit ihre Aufwartung und gaben im Namcn dec hiesigen Bewohner die aufrichtigstm Gefkhle dec innigsten Freude jli elktnnen, Höchstdieelben nach Ihrer durch die rühmlichstlii Heldenthaten bezeichn« ten Fahtt wilder wohlbehalten in u«l«rer Milte zu sehen.

Triest, ^5. Februar. In Folge deS furchtbaren Sturmcs, wtcher vom 21. big zum 29. v. M. an dec nordafrikanischen Klste wülhete, find vitle Schiff, zu Gunde gegangen, und all« übrigen dort besindlichN mchr oder minder stark blschädigl wor« den. In dec Nahe von Stora und Phiiippville nlein schictrten sieben östneichische, füns satdinische, breizehn franjosische, «in lussisches, tin neapolitanisches und «in spanisches. In Algi«r wurde d,r Hafendamm von den M«ercswog«n zntrümmert. Auch

die Hriegsschiffe haben groffen Schaden erliltcn, und leider wurden auch srhr viele Menschen, nach Einigm über zoo Malrofen, ein Naub der Wellen.

Triest, 18. Februar. Vorgestern Nachmittag UM a Uhr Iraf Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht, erstgebomer Sohn Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten ErzherzogS Karl, bei tlwünschtem Wohlseyn aus Grätz hier tin.

Se. Hoheit stieg in der »Lo«anba granbe" ab, Ivurde hier von den Civil- und Militardehöcden ehlfurchtsvoll empfangen, und begab sich unmitttlbar darauf an Bord der Fregatte Gucriela zu Ihrem durchlauchligstIn Brudcr, dem Erzherzog Friebrich. (Oest. L.)

V N i r n.

Se. k. k. Majesiät haben mit Allerh3chst«r Entschlie^ung vom 20. Iänner d. I. den Dom« herIn Franz KagnuS, auf sein AnsuKm, von dem Anne ein,S Diöcesanschulen'OberaufseherS in Krain, untr Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit über seine emsige und wirksame Führung dieseS Amtes, all«rgncldigst zu enlheben geruhet, gleichzeitig haben Allerhöchstdieelben das dadurch Irledigte Amt bem Domherrn zu Laibnch, Iohann Novak, zu verlekhen befunden. (W. Z.)

D e u t s c h l a n v.

Oldenburg, ?. Febr. Wir haben hler Mth« rere Tage in banger Erwartung glebt, wdche uns feilich momentan, aber noch eeineswegs für kommen: de Woche vnlassm hat. Cine staike Stunde von Oldenburg, bei Vianckenburg, Ist der Hunlebeich, in einerSlrcke von reichlich hunderl Fuh, durchbrochen, und dadulch das Sledingttland zum Theile un« lclWasstrgeftzt, so datz eS vierFutzhoch in den H5u«

fern gestanden hat. Da das Wasser zuerst von ungenutzten
 eingeleitet ist, so hat die Vermuthung, daß der
 Damm von Ratten oder Fischottern ausgehöhlt sey, eine
 große Wahrscheinlichkeit für sich. Schlimmer noch
 sind die bremischen Dämme daran, so wie die olden-
 burgischen, welche in Vremens Nähe liegen. Nur
 den größten Anstengungen ist es gelungen, durch
 Eis und Fluchen hindurch den Bedrängten zu Hilfe
 zu kommen, welche vornehmlich, bei dem hohen
 Wasserstände, in den Häusern die Wärme entziehen.
 Ersreulich ist die Vereitwilligkeit, womit in Bremen
 die in Orenburg von Seite der Regierung wie von
 den Privaten die bedeutendsten Opfer zur Abhilfe
 der Noth auf die schnellste und bereitwilligste gebracht
 sind. Leider sammeln sich in der Weser bei Eisflut
 große Eismassen. Sollte demnächst nicht das Thau-
 wetter allmählich eintreten, so ist zu fürchten, daß
 der Abfluß des Weserwassers verstopft wird, und
 diese Hemmung auch an den Deichen des Flusses ein
 Unglück anrichtet. Bemerkenswerth ist es, daß der
 Wasserstand in der Weser seit 1827 sich um dies-
 jahreszeitlich in der Regel viel höher als in den frü-
 hern Jahren gestellt hat, wozu größtentheils wohl
 die bessere Abwasserung im Oberlande, dann aber
 auch der Umstand beigetragen haben mag, daß die
 Eisflut sich im Ausfluß der Weser unruhiger gezeigt
 hat, und so der Eibe hinderlich gewesen ist. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Malschliff Völs hat vor seiner
 Abreise von Algier folgenden Tagsbefehl an die Armee
 erlassen. „Sollt ihr nach Frankreich zurück, nach
 Jahren der Arbeiten und Kämpfe trennen
 wir uns; vor meiner Abreise aber willich euch noch Dank
 sagen für das Vertrauen, das ihr in mich gesetzt, für
 den Beistand, den ihr mir nie versagt habt. Von
 jenem dankwürdigen Tage an, wo ihr auf die Bre-
 sche Constantine's eure Fahnen pflanztet, haben wir
 zusammen fast ganz Algerien durchzogen und überall
 sind eure Waffen siegreich gewesen. Die Annalen Afri-
 ka's werden das Ansehen des Zugs durch den Bi-
 dan, bei der Vertheidigung Masagrans, der Einnahme
 Scherjhecs, Medeahs, Miliana's, der Erstürmung
 des Passes von Musaia, der Kämpfe vom 51. De-
 cember 1823, vom 15. Junius 1824 und so vieler
 andern glänzenden Gefechte, welche das Übergewicht
 Frankreichs in Algerien gesichert und den Krieg von
 unsern Ansiedlungen weit entfernt haben, bewahren.
 Ein noch dauerhafterer Ruhm ist euch geworden

durch die schönen Niederlassungen, die ihr gegründet,
 durch die prachtvollen Straßen, die ihr nach dem
 Vorbild der Römer gebaut habt. So lange Frank-
 reichs Herrschaft in Afrika bestehen wird, werden
 Philippeville, Constantino, Scherschel, Belida und
 Colah eure Hingebung, eure Beharrlichkeit bezeugen.
 Soldaten der afrikanischen Armee, ihr habt euch um
 Frankreich und die Colonie große Verdienste erwor-
 ben. Ich halte gehofft, euch selbst die Belohnung zu
 liberreichen, die, ich für die, welche während der letz-
 ten Expedition sich ausgezeichnet haben, verlangte;
 mein Nachfolger wird hierin glücklicher seyn, denn
 ich hege das Vertrauen, daß die Regierung euer
 Dienste nicht vergessen wird. Lebt wohl, Soldaten!
 Vielleicht sehen wir uns dereinst auf andern Schlach-
 tefeldern wieder; ich hege die Ueberszeugung, daß ihr
 auch dort tapfer fechten werdet für den Ruhm Frank-
 reichs, dem ich seit fünfzig Jahren mit ungetheilter
 Hingebung dien«.“ Unterz. Graf Valee.

Ein Schreiben aus Malta vom 29. Jänner.
 im Sudde Marseille meldt, daß die englischen
 Kriegsschiffe bereits anfangen, die Vucht von Mar-
 marizza zu verlassen. Die Schiffe Edinburgh, Im-
 placable, Ganges und Vellerophon seyn bereits in
 Malta angekommen. Auch sagt dieses Schreiben, daß
 die barbarische Handlung, deren die Journal, von
 Smyrna Ibrahim Pascha so leichtsinnig beschuldigt
 hätten, sich glücklicherweise nicht bestätigt habe.

(Allg. Z.)

Spanien

Nachrichten aus Madrid vom 2. Febr. zufolge,
 hatten die Wahlen begonnen, aber unter der ausfallenden
 Theilnahmlosigkeit der Bevölkerung. Die Wahlcolle-
 gen standen fast leer. Unter denen die für die Deputirten-
 kammer an den zwei ersten Tagen am meisten
 Stimmen erhielten, Arguelles, Collantes, Men-
 dizabal, Davila, Mendez Nigo und Cortina; für
 den Senat waren: Lopez Heros, Ortigosa und Campuzano.
 In Valladolid hat General Zurbanovon den Stadt-
 behörden Geld für seine edel eingetragenen Truppen
 verlangt. Der Intendant verwies auf die leeren Cas-
 sen. Da erlaubten sich die Soldaten Gewaltthaten,
 was große Aufregung in der Stadt hervorbrachte.
 Bekanntlich ist es in der letzten Zeit in vielen spani-
 schen Städten vorgekommen, daß die Militärs
 mandanten mit Gewalt sich an die öffentlichen
 Cassen, verschafften.

QroHbritannien.

London, 11. Februar. Keslim, der Nachfolger LinS in der Statthaltschaft von Canton, wird als «in Mern von s«hr sanftem W,s«n geschildert, der aber Ibenfalls dem Opiumhandel »nlgegen fey. Die von Admiral Elliot g«st«llien Forderungen sollen darin bestehen: «ine Ehrenerklärung, Entschädigung für das zdsiccte Opium, «ine Niederlassung und offtntr 5^andel in den nördlichen Hasen der chinesischen Kuste. (Allg. Z.)

N ä n e m a r k.

Die dänisch Flott« zählt folgende Schiffe: Linienschiffe: Dronning Maria 8^ Kanonen, Waldemar L^, Frelcrik VI. L^, Skjold L-I, Christian VIII. 8^, Danmark 66 Kanonen. Phönix, geschleift zum Blockschiff. Fregatzen: Th,tis 8^ Kanonen, Frtia 46, Havfrmn i»6, Noca ^6» Vtliuna ae, Npmpben ^0, FnUa 40 Kanonen. Corvetten: G^la« lhea 26 Kanouen, Najade 20, Diana 20, Flora 20 KanontU. Briggs: St. Thomas 16 Kanonen, St. Ian 12, Alatt 12, St. Croix 12, in Wcsiinditn, Mtrcucius 12 Kanontn, edendascdst. Schooner: Elbtn L Kanonen, Delphin 6, Pilen 6 Kanonen. Kulter: Helsingör, Maagen, Svalen. Nudliflottille: Iij Bombtn-KanonInfchaluppen, 15 Vombcn-lollen, c3 gelohnlich^Kancncnschaluppli, wozu noch 2 llnlcr Vau b,sindliche Vomben - Kanoinnschalupptn kommen. Im Gaiiin 80. (All^j. Z.)

Gemanischcs i^ich.

Der Oesierreichische Veodachter meldtt Folgcn. dt3: Die Post auk E o n s t a n t i n o p e l vom 2. Februar ist gestrn hiel- emgelrcssen. — Eine an^eror.- d»ndiche Btilage zur :5rkischen Scaalsz?itung vom obg»dacht«n Tage enthalt folgendcn Artikcl: „Wie niir b«r«it,S in dtm 215. Vlantt unserer Zltung gemeld«c haben, hat St. Eir«llenz Mchemed All Pascha Sr. Hoheit, unscr«m höchsten Herrn, Untcrivürsigkeit und Gchorsl-m geleist.t, und auch von allcrhöchsten Orten durch Absendung des Milgliebes der NeicheuersamlnnZs Mazlum Bn), die tflfcu-licht Verständigung erhalten, ba^, in G«mal)helt der lieher erfahrcnen höchsten Huld und Gnade, Se. Hoheit ihm die Wiedercnsetzung in die Statthaltschaft.von AegMen zu bewilligen geruhen, w«nn tr sich bteilc, seme Unlccwlnsigk«it auch mil der That zu bcwähren. Mazwm Bfp ist auf einem eigens aue-

gtlusteten Dampfschisse wit dem zur Uebnnaht, der grotzherrlichen Flotte beauftragten Yawer Pascha nach ?I l < x a n d r i , n abgegangen. Se. Exccllenz M«- hemed'Ali Pascha aber von diesem allerhöchsten Bt- schlusse durch den Vlo^wesir schriftlich verstand,Zct worden."

„Se!n,m Versprechen und seiner Anzeige gtmä^, hat Mthemed All Pascha sogleich am Tag, nach d«r Ankunft Mazlum Bey's s«ln, Unlerwerfunz dulchUebergabeder gro^h. Flotte an ihn undYawei Pa» scha bethätigt, und auch die nöthigen Wlisungen erlas- sen, dah di« geheiligten Districie den Commissären d«r hohen Pforte übergeben werden, die Flotte aber in dec anberaumten Frist aus dem Hafcn von Alt- randri.n ohne Nerzug auslaufe. ?luch hat sich lbrll' him Pascha gänzlich aus Sprien zuruckgezogen.*

»Die^ Alles ist del der Rückkehr deS obbenannt«n Commissärs zur höchsten Kenmniß gelangt, und und ts erIMt ferner aus dem AntwortSschreiben deS StallhalterS von Aegypten an Se. Hoheit die B«- stätigung seiner Unttiwerfung.«

^Diescm zufolge ist die Epoche der Erfüllung der Zusage Sr. Hoheit eingetreten, und da die schnelle Ucerwerfung und der bezeigte Gehorsam, sich den Vefehltn Sr. Hotzeit zu fügen, der allcrhöchsiln Zufriedenheit wcrih befunden worden, had«n Hochstadiesclben (wtlichen der Allerhöchste langes Ltben und die FiUe stlnes besten Segens spenden mögt!) nach der Ihrem hohen Gcmuthe «igen«n Gnade und <Hute, alleS vorher Geschehnc als nicht geschehm zu bltrachten und dem genannten Stalhalter so wie stincn Kinbern, Anhangern und Dienern nicht nur vollkommene Verjeihung und Amnestit angedeihen zulassen, sondern, um ihn noch uderditz so wie seine Kinder mit besonderm Veweiscn der Barmherzigkeit und Gnade zu uberha'usln, denenselben die Statl« halttschasl von Aegypten erblich zu verleihen ge- ruht."

»Da nun ader dicse besonbere ErblichkeilS-Btl- günstigung nalürlich auf einigen B«d«ngungen deru- hen muss, unb, gleichwie die StatthalcerSlvrde nur den Dienern der hohen Pforte vorliehen wild, also auch die Vewohner AegyptenS unter die Zahl ihrer Unttlthanen gthören, und sich nach der allerhöchstn WiUensmeinung in jcdcm Stande und j«dlr La« ge der Nuhe und Sicherheit zu erfreuen haben sol- len, — geht der allerhöchste Befchluh dahin, da^ in Gemätzheit des Erfordernisses der kaiseUichm WInde für dlssc Zohl der Unterthanen einige R,g,'tlung?«

grundsätze der Gerechtigkeit festgesetzt und angeordnet worden."

»Mit des Allmächtigen Hilfe wird in wenigen Tagen ein eigener Commissar als Ueberbringer eines grotzherrlichen Ferman's dieses Inhalts abgehen."

„Da hätte denn, Gott sey Lob und Preis, die Ägyptische Angelegenheit ihr vergnügliches Ende erreicht. Die grotzherrliche Flotte ward zur Ueberstehung der Reinigungsfahrt nach Marmorizza gebracht, und besindet sich allda, um, wenn diese Frist vorüber, mit erstem günstigen Winde hierher zu kommen."

„Schließen wir diesen Artikel, nach heiligem Untenhanpssticht, mit heilbringenden Gebeten für Se. Hoheit!"

.Diese Angelegenheit hat seit geraumer Zeit einige Unruhe in den Gemüthern geregt gemacht, Wehald wie uns zu deren Veruhigung beieilen, dirfe angenehm Kunde zur östentlichen Kenntniss zu bringen."

Dem Marseiller Semaphore wird aus Constantinopel geschrieben: «Die muslimische Bevölkerung verliert täglich mehr von ihrem Nationalcharakter. Der Sultan erschien vor wenigen Tagen in einer Husarenuniform, die er aus Wien erhalten hat, in der Moschee. Bisher zeigte er sich niemals öffentlich, ohne einen weissen Mantel zu tragen, was ihm ein ernstes, würdiges Ansehen gab. Alle Classen geben sich einem zügellosen Luxus und den Vergnügungen der Civilisation mit demselben Ungestüm hin, wie früher dem Genuße des Opiums und der berauschenden Getränke. Der Nutzen für den öffentlichen Nutzen hat daher kürzlich die Spielhäuser vertrieben." (Aug. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Zustand des Schulunterrichtes in Frankreich gab schon neulich ein sranjostisches Journal Aufschlüsse, die, wenn auch im Verhältniß gegen sonst besser, immer aber noch sehr unerfreulich erscheinen. Ein Stratzburger Berichterstatter der »Allg. Ztg." spricht sich auch über dieses Kapitel aus, und bestätigt die Angaben der französischen Blätter. Diesem zu Folge haben unter 5 Millionen Knaben und Mädchen etwa nur 2 Millionen während des Winters, und ungefähr die Hälfte der letzten Zahl zur Zeit des Sommers die Schule besucht. Unter den Erwachsenen beider Geschlechter können über 5 Millionen widerles noch schreiben, und 566,000 Etappen haben gar keine Schulen!

Was ist Leben ohne Geld! — Vor einiger Zeit begab sich in M. folgender sonderbarer Vorfall: Ein reicher menschenfeindlicher Geizhals sah sein letztes Stündlein nahen; nachdem ihm der Doctor versichert, daß Rettung unmöglich sey, ließ er ein Kohlenbecken bringen, befahl darauf den Umscheidenden, sich zu Inflationen, und verbrannt dann sein in 50.000. ss. Staatspapieren bestehendes Vermögen. Hierauf empfahl er Gott seine Seele; — es wurde aber von dieser Empfehlung keine Notiz genommen: der Geizhals schlummerte ein, und erwachte am anderen Morgen wunderbar zu neuem Leben. — Der Arzt kündigte ihm freudig seine Rettung an. Eine Stunde darauf fand man den Geizhals am Kronleuchter aufgehängt; den Verlust seines Vermögens wollte er nicht libellen.

(Verstecktes Heirathsgesuch.) In der Leipziger Zeitung liest man folgendes Gesuch. Ein nicht ganz junges Mädchen aus einer gebildeten Familie sucht eine Stelle als Erziehenn. Am liebsten würde sie Mutterstelle bei mütterlichen Kindern vertreten, und sich zugleich der Führung des Hauswesens unterziehen" u. s. w.

(Pirons Urtheil.) Als dem Piron, einem Offizier in Paris, ein Gedicht von einem jungen Gelehrten vorgelesen wurde, der sich sein Urtheil darüber von ihm ausbeten hatte, so zog Piron unter dem Vorworte seinen Hut öfters ab, und als am Ende nach der Ursache davon gefragt wurde, so sagte er: ich grüßte meine guten Freunde, die ich in ihrem Gedichte hier antesse.

Literarisches.

Medicinisches Jahrbücher des österreichischen Kaiserstaates, herausgegeben von Hofrath Ritter von Naimann.

Die Veränderung in unserer Fortschritt und Kultur, welche dieser wichtigen und umfassenden Zeitschrift im Anfang des neuen Jahres zu Theil wird, veranlaßt uns, einen Blick auf ein so vielfach verdienstvolles vaterländisches literarisches Institut zu werfen.

Gegründet im Jahre 1811 vom unverglichenen Freiherrn von Stiff, bilden die Jahrbücher gewissemassen ein offizielles Organ der zahlreichen Reformen im gefaminten Sanitätswesen und medicinisch-chirurgischen Studium, welche vornehmlich in die ersten beiden Jahrzehnte dieses Jahrhunderts

sind,

sielen; sit umfasten ferner «Ine Reihe gediegener wissenschaftlicher Aufsätze für Theorie und Praxis der gesammten Heilkunde, eine kritische Anzeige von neuen, in diesem Gebiet einschlägeren Schriften, und endlich Biographien verdienter Professore der Heilkunde und berühmter Aerzte des Inlandes, so wie Personalnotizen. Die hohe Staatsverwaltung schenkte den Bestrebungen, welche die lehrbücher beurkundeten, eine höchst ehrenvolle Anerkennung, indem sie verordnete, daß Arbeiten für dieselben als Verdienst bei Concursen und Dienstesanstellungen gelten sollten, und gleichzeitig allen Medicinalbeamten und Gremien deren Anschaffung empfahl. Aber auch das ärztliche Publikum bezeugte seine Theilnahme an den lehrbüchern durch schätzbare Einsendungen trefflicher Arbeiten einer- und durch eine zahlreichere Leserschaft andererseits. Diese Tendenz, im Strome wechselnder Ereignisse und Ansichten amantkannt Wahren und Postiven fest zu halten, und nicht persönliche, sondern wissenschaftliche Zwecke zu verfolgen, eine gemäßigte Ruhe und anständiger Ton im Ausprüche von Urtheilen, machen die Hauptelemente jener consequenten Haltung aus, auf welcher auch heut zu Tage noch die Würde und Achtung der lehrbücher in und ausser Oestreich beruht, und welcher sie ihr über das Ephemere hin: «usgleichend wissenschaftliche Inthelpe verdankt.

Nach und nach hat sich der Inhalt der lehrbücher umfassender gestaltet und ist binnen dem letzten Jahrzehent für alle Fächer der Heilkunde eine reiche Fundgrube des Tages geworden, indem sie namentlich in den letzten Jahrgängen aus den medicinischen Journalen des Auslandes das Wissens- und Beachtenswerthe in bündigen und zuverlässigen Auszügen auch liefern. Gleichzeitig hat sich der Kreis von Mitarbeitern (gegenwärtig über 100) in allen Theilen der Monarchie dergestalt erweitert, daß nicht nur jedes Fach der gesammten Heilkunde einen und häufig mehrere würdige Repräsentanten zählt, sondern auch aus alien Fächern entsprechende, überthvolle Originalarbeit zu jedes Heft der lehrbücher zieren, so daß insbesondere für praktische Medicin, Chirurgie, Geburtsilfe und Augenheilkunde, selbst für Veterinärkunde sich kein deutsches ärztliches Journal so vieler und tüchtiger Originalartikel liefern kann, während für medicinische Topographie, Geschichte, Statistik der vösterreichischen Staaten, ft wie für deren Heilquellen die lehrbücher den Cen-

tralpunkt ausmachen. Die Anzeigen neuer Schriften des In- und Auslandes nahmen nicht bloß an Zahl, sondern auch an Gehalt und Bestimmtheit zu, und sie sind um derer genaueren Sachkenntnis und Selbstständigkeit, womit sie abgefaßt sind, gleichwie um ihres gemäßigten, ansändigen Urtheilspruchs willen, wohl geeignet gewesen, die Leser mit dem wahren Werthe von neuen Schriften bekannt zu machen, um so mehr, als scimmliche Kritiker (mit an Zerst seltener Ausnahme) mit dem Namen der Kritiker verfahren werden.

Mit solchen achtungsvollen Fortschritten des Inhaltes gehen die lehrbücher nun auch einer zeitgemäßen Form entgegen: sie trschenen mit Anfang des Jahres 1841 vöchentlich, unter dem Titel: "Osterreichische wochenschrift, als Ergänzungsbblatt der medicinischen lehrbücher des k. k. österreichischen Staates," um das Inneeffante und theue rasch und pünktlich zu liefern, während das fortgesehte Monatsheft, wie bisher, die langren und eben nicht zu rascher Mittheilung auffordern Allen und literarischen Anzeigern umfaßt. Die Wochenschrift vermehrt die Vogenzahl der lehrbücher um die Vogen über die bisher alljährlich geliefert Zahl, und sie wird gewissermaßen ein Supplement der Monatshefte und einen eigenen Band ausmachen. Auch die Ausstattung soll in dem neuen Village (Braumüller & Seidel), worin die lehrbücher fortan erscheinen, geschmackvoll, dem Inhalt angemessen werden, ohne jedoch den bisherigen Preis zu erhöhen.

Wir find dem Herausgeber und der Redaction der, in der Reihe unserer inländischen Zeitschriften würdig da stehenden lehrbücher, innigen Dank schuldig für die rein im Interesse der Ehre der österreichischen ärztlichen Literatur unternommenen zeitgemäßen Veränderung, An Vielseitiger Theilnahme kann es solchen Bestrebungen nie fehlen, und wir dankbar die Leistungen der lehrbücher in den vergangenen Jahren an, so schen wir mit nicht geringer Erwartung auch dieser ihrer neuen Entwicklung entgegen.

I)j: S.

Auf obige medicinische lehrbücher wird Pränuntiation angenommen in der Ignaz Aloys Odlen v. Kleinmayr'schen Buchhandlung.

Verleger: Ignaz Alois Gdler v. Kleinmayr.

(Zur Lalb. Zeitunz ». 27. Kclrusl 13<»i.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Aurs vom 22. Februar 1841.

M>ttelvr<i6.
 Staatsschuldverschreibung zu 5 v. H. (in CM.) 5 3^6
 decio d?tio zu 4 v. H. (in CM.) 9^ > 5ji6
 Darl. mit Verlos. v. 1. i. k. 3H für 50a ft. (in CM.) 66ft > 3
 detto oetto v. 1. i. k. 29 für 25a ft. (in CM.) 272 , 3, i6
 detto oetto v. 1. i. k. 5ass. (in LM.) 5^9, 6
 Wieu. Stadt-Vanco'Odl. 5Ul ^ 12v. H. (i-> EM.) 653^4
 ^) dli^at, der allgeiii. lil'd Unqal- j zu 3 v. H. ^ —
 Hoskniierer, c^r älter., Loin> V zu « i> 2 v. H. ^ 63 , ^2
 baldischen Schulden. der ii, < zu 2 i> 4 v. H. < —
 Floren; In, d Genua aufge- / zu 2 r. H. V 53 ij2
 uommucuil Anlehea s zu i 2^ v. H.) —
 ?lerar. Domcst.
 Obliqa i^ntn dtl Slaude, > (C-M.) (2. M.) —
 U. l>lt<rrcl) untr uni) zu 3 V. H. ^ —
 ob dec Enns, von Bol) > 1 zu » ij IV. H. ^ —
 n, <n, Mahrtn, Schle> <^ zn 2 i^ v. H. > —
 siett. Slcnelmcils. Karn'^u 2 v. H. ^ 53 —
 t<n, Krain, wörz un 5s jui 3z4v H H ^5 —
 des W. Oderk, AmttS
 Eentt<l - (5ass<-A., weis. jährlfcher Disconlo ^ pCt.

Den 22. Herr Joseph Ktt, nberg, r bürgl. Hut. machermeister und Hausbesitzer, alt ay lahre, in der Stadt Nr. Ha6, an der Luftröhrenschwindsucht.

Den 23. Dem Ignaz Rinki, Gerichtsoiener be, dem k. k. VezirkS-Commissariate Umgebung Laibachs. sein Kind Therein,, all 2 lahre und i, Monate, in d,i Gradischa^Vorstadt Nr. 1, am Zchrsieber.

D, n 2^ Dem H, rrrn Iohann Georg Stride, blirgl, Handtismannd lind Realitalenbesitzer, sein Kind Elis^ bclh, ait 2'/^ lahre, in der Stadt Nr. 229, am Nelvensitbtr.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. ^, 4. (,) 3lr. 1267.

Ve^lautbarung.

In Folge hohen Gubern. nal. Decretcs liclo. y. October 1640/ Nr. 2556^, wird zur Him- angade tlniger an der Wc. llfahrtskilche zu NtU» silfl oor. Uliehmendln RcpARATIONEN, die MI^ Inle^do - L>c>tation am i5. März d. I., in der Amlbk^tizelei t^er lkcZllk« »Obrlgkeit Relfniz ab< gehalten werden. — Der dietzfällige Ausrufs- prels wurde für die Maurcralbc>t sammt Hand< longer auf 123 fi. /./, k,-; für das Maurer- matetiale sammt Zufuyr auf 7/, ss. z^ f^ ^d fu> die H^, id- und Zugrobath dieser zwel Ru< b., fen auf 64 fi. 3/i/, kr., somtt zusammen für die Besor^ung od, ger Revarationen auf 281 fi. 56 kr. bcstimmt. — Die bezüglichen Bauakten können In den gcwöhnlichen Amts- ssunden in der genannten Amtskanzlei cinge- schen creden. — Blzirksbcicgfeit Rtifniz am 22. Februar i8^1.

Z. 243. (1) Nr. 212-

E d i c t .

Von dem k. t. Bezirl'sgelichte der Staats- hcrschafft Lack rvid hiermit dekcinnt gcmaHt: Es hat Bartbelma Tschadesch van Hotaule Haug^ Nr. 20 um Einbcrusung und sohunge Todeser- klärung seineS dereitK il'bl 2o lahre vom Hause cntfcrcnlen, nwwisseno tvo befi<dlichen Bruters MalbiaS Tschadesch gcbet, n. Da man hierüber den Franz Gusell, Oberrichicr zu Tratta, zum Ve^> treter dieses Mathias Tschadesch aufgcstcNI hat, so rvid ihm tittes mil dem Beisatze bekannt ge< macht, dah cr binnen ci>em lahre vor dicsem Gerichte so gewih zu crscheinen und sich zu lcggi. timilen hade, als im Widrigcn godachter Ma> thias Tschadesch fur todt crklart, und das ihm laut Schuldschcin <cla. I/). Juli, jntnk. 6. ?lugust i321 angefaNene vaterliche Ordrcrmogcn, versi^ chert an der /^ Hube Haus-Nr. 20, Urd. Nr. 565 zu Hotaule, pr. 124 ft. i5 sr. der Ordnung uach abgchandlt, und den hielortH bckannlcn, sch legltimirenden lirdcn eingeciuruortet worden wurde.

K. K. Bezirl'sgcricht der StaHtsherrfch2ft Lack den 6. Februar IUu.

K. 5^ Nstto;iehungen.

In Wien am 20, Februar i8/;i:

/./^ 17. 23. 5. 3H.

Die nächte llehulst wlrđ am 3. März 56^1 in Wicn gehalten werden.

i?rhi>r Angekommenen und Abgereisten.

Vom i3. bis 26. Februar 1841.

Hr. Iohann Arko, Jurist, von Reinz nach GrZtz. — Hr. Carl Nitter v. Chabert, Hofconcipist «nd Negisiraturadjunct bei der k. k. gehtimen Haus- Hof- und StalUslanzlei, von Wien. — Hr. Iohann Gcbh^rd, H^ndelsMlinn, von Triest. — Hr. Franz Kromer, adsolvirter Jurist, nach ^lagcn. furt — Hr. Georg Krcnn, H^ndclsmann, nach Triest. — Hr. Nikolaus Gclrofolich, H^nbclsmann, von Triest. — Hr. Andreas b' Etroe, Handelsmann, von Triest nach GrHtz. — Hr. Georg Hartmann, ^andclsmann, von Triest nach Klagcllfurt. — Hr. Sebastian Lucardi, Handelsniann, von Gcmona i?ich Pectau, — Hr. Joseph Franz Raffi, Handels- mann, nach Verona, — Hr. Nikolaus Zink, gritch. Premieur-Lieutenant, von Triest nach Salzburg.

^Vjcichmh ?er hier Verstorbenen.

Den !3, Februar 1841.>

Fl. inciska Lo. izhar, Findelkind, alt q lahre Ul, d 5 Monace, in dec Kapu;iner - Vorstadt Nr. 25, am in'rvöftn Schleimsieber.

Den 19. Dem Hcrrn Peter Simonetti, bürgl. Gold, und Silberarbeiter, sein Sohn Philipp, alt << lahre, m dec Stadt Nc. 6, am Neruenficber.

Den 20. Dem Vincenz Roth, Gcmeiner dei dec iMizeiwachl. sein Kind Mai-a. all 2 I"hre, in d, r Kapuzlner .Vorstadt Nr. 2i», an Fraisen.

Den 2>, Dem Wlnzel Wegner. Gub. Haus. Intcht, sein W?id Kachlirin,, alt ^3 lahre, in der Stadt Sr. 1?6, am Lnngendrand.